

Pädiatrische Tumoren

ALL-Therapie ohne Transplantat

— Rund ein Viertel aller Erkrankten mit anfänglichem Therapieversagen erzielten unter alleiniger Chemotherapie eine 10-Jahres-Überlebensrate von 72%. So lautet die Überraschung der größten Studie zur akuten lymphoblastischen Leukämie (ALL) bei anfangs besonders schlechter Prognose [Schrappe M et al. *N Engl J Med.* 2012;366(15):1371–81]. Gefördert wurde das Projekt u. a. durch die Deutsche Krebshilfe. Die Koordination oblag Martin Schrappe, Direktor der Klinik für Allgemeine Pädiatrie des Universitätsklinikums Schleswig Holstein (UKSH) und der Uni Kiel. *Martin Roos*

Chinesische Medizin

Gefährliche Aristolochiasäure – vielversprechendes Oridonin

— Mixturen traditioneller chinesischer Medizin schwappen im Zuge alternativer Heilssuche immer wieder nach Europa. Eindringlich gewarnt werden muss vor solchen Mixturen, die Aristolochiasäure (A-Säure) enthalten: Für die Insel Taiwan schreiben Pharmakologen der Stony Brook University rund die Hälfte aller Fälle von Nieren- und Harnblasenkarzinomen der Zufuhr von A-Säure zu [Chen CH et al. *Proc Natl Acad Sci USA.* 2012;109(21):8241–6]. A-Säure gilt hierzulande als gefährlich; das aus Osterluzei gewinnbare Alkaloid war früher in Schlangenhilfsmitteln enthalten sowie im Tonikum Frauengold, das 1981 verboten wurde.

Als aussichtsreicher Leukämiewirkstoff könnte sich hingegen laut Untersuchungen aus Shanghai die Substanz Oridonin entpuppen – schon vor Dekaden identifiziert in der chinesischen Heilpflanze *Isodon rubescens* [Zhen T et al. *Sci Transl Med.* 2012; 4(127):127ra38]. *Martin Roos*

In Osterluzei findet sich das krebserregende Alkaloid Aristolochiasäure (A-Säure).

European Neuroendocrine Tumor Society (ENETS)

Neue Leitlinie für Neuroendokrine Tumoren

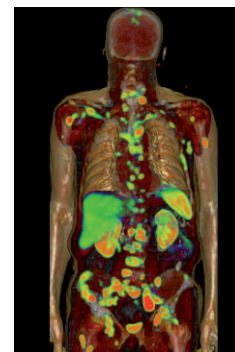
— Die European Neuroendocrine Tumor Society (ENETS) hat ihre neuen Konsensus-Leitlinien 2011 (ENETS 2011) zum Management von neuroendokrinen Tumoren (NET) veröffentlicht [Neuroendocrinology. 2012;95(2):67–178]. Im November 2010 hatten 54 Experten, darunter 13 deutsche, auf einer Konsensus-Konferenz die ENETS-Leitlinien 2005–2006 aktualisiert – anhand von relevanten, zwischen 2006 und 2010 publizierten Daten. Die neuen Leitlinien bestehen aus sechs Arbeiten zu folgenden Entitäten: gastroduodenale NET, kolorektale NET, funktionale pankreatische endokrine Tumorsyndrome, gut differenzierte pankreatische nicht funktionale Tumoren, NET des Jejunum-Ileums und des Appendix, Leber- und andere Fernmetastasen von NET. *Sabrina Graß*

Positronen-Emissions-Tomografie

Deutsche Innovationen für Diagnose und Therapie

— Mit einem neuen Radiopharmakon können Nuklearmediziner der Uni Heidelberg die Metastasen von Prostata Tumoren besser aufspüren. Das Pharmakon bindet ausschließlich an das prostataspezifische Membran-Antigen PSMA; als Radioisotop fungiert Gallium-68. Laut einer Uni-Mitteilung zeigt sich eine höhere Diagnosegenauigkeit als mit gängigen Tracern. Indes hat das Helmholtz-Zentrum Dresden-Rossendorf (HZDR) die erste deutsche Zulassung für den Fluor-18-haltigen Tracer NaFROS erhalten. Wie es in einer HZDR-Mitteilung heißt, können so vor allem Knochenmetastasen ebenso zuverlässig diagnostiziert werden wie mit Technetium-99m, bei dem es jüngst immer wieder zu Versorgungsengpässen kam.

Zuletzt noch ein Vorgriff auf ein baldiges Referat in „Literatur kompakt“: Andreas Engert leitete eine große Phase-III-Studie, in der eine Radiotherapie unter PET-Kontrolle den chemotherapierten Patienten mit fortgeschrittenem Hodgkin-Lymphom zu effektiverer Tumorkontrolle verhalf [Engert A et al. *Lancet.* 2012;379(9828):1791–9]. *Martin Roos*



© Abteilung Nuklearmedizin, Uni Heidelberg

Bei diesem Patienten enthüllt die Positronen-Emissions-Tomografie deutliche Metastasen in Schulterblatt, Wirbeln, Becken und Oberschenkelknochen.

In eigener Sache

Walter-Trummert-Preis für MMW-Chefredakteur Dr. med. Dirk Einecke

Der Vorstand der Vereinigung der Deutschen Medizinischen Fach- und Landespresse e.V. (VMWJ) verleiht seit 1974 jährlich den Walter-Trummert-Preis an verdiente Medizinjournalisten. In diesem Jahr geht der Preis an Dirk Einecke, Chefredakteur der MMW-Fortschritte der Medizin, einer Zeitschrift von Springer-Medizin. Mit diesem Preis würdigen die Medizinjournalisten die besonderen Verdienste von Dirk Einecke um die medizinische Publizistik. Seit 1999 leitete er die „MMW-Fortschritte der Medizin“ als verantwortlicher Chefredakteur. Dirk Einecke steuert seitdem nicht nur das traditionsreiche Flaggschiff der ärztlichen Fortbildung sicher durch schweres Wetter, sondern legte auch mehrere kleine Beiboote auf Kiel wie „Cardiovasc“, „GastroNews“, „PneumoNews“ und „InfoDiabetologie“. Mit großem verlegerischen Geschick gelang ihm die Neupositionierung zahlreicher etablierter Fachzeitschriften innerhalb der Verlagsgruppe SpringerMedizin.

Dirk Einecke ist nach Jochen Aumiller bereits der zweite Chefredakteur der MMW, der den im Andenken an den früh verstorbenen Medizinjournalisten Walter Trummert gestifteten Preis erhält. Schriftleitung, Verlag und Redaktion der „MMW-Fortschritte der Medizin“ preisen sich glücklich, einen Mann wie Dirk Einecke an der Spitze zu haben und gratulieren herzlich. *Prof. Dr. H. S. Füessl*